



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Kurze geschichtliche Würdigung des Jesuitenordens

Kempten, 1829

Sittenlehre.

urn:nbn:de:hbz:466:1-43853

seiner Sozietät, und war über den Geist, der sie beschlichen hatte, untröstbar. Er wendete beim Papst Urban VIII. alles an, damit er sie verbessern möchte, und legte ihm zu dem Ende 29 Reformationspunkte vor. Es ist sich demnach nicht zu verwundern, daß seine Mitbrüder sich von einem Gliede, das sich so wenig zur ganzen Gesellschaft schickte, befreien wollten. Sie ließen ihn bis an's Ende der Welt führen. Allein der Papst und die Kardinäle nahmen sich um diesen großen Mann so nachdrücklich an, daß der Jesuiten-General durch die Drohungen und ausdrücklichen Befehle des Papstes erschreckt, einen Eilboten nachschickte, und ihn nach Rom, wo er beim heil. Offizium angestellt war, wieder zurückführen ließ.

Dergleichen Exaltäten bei dem Bußsakramente erstrecken sich auch auf ihre übrige

S i t t e n l e h r e .

Ein italienischer Jesuite, Kasnedi, gieng so weit, daß er behauptete: „Es wird mehrere Auserwählte geben, denen Jesus bei dem Gerichte sagen wird: Kommet, genießet das Reich, das für euch bestimmt ist, weil ihr gemordet, Gott gelästert, geraubet u. s. w. habet, indem ihr unüberwindlich glaubtet, daß ihr es zu thun verbunden wäret.“ — Jakob Klement, der den König Heinrich III. ermordete, befand sich wirklich in dem Falle, wovon dieser Jesuite redet.

Die aufrührerischen Grundsätze der Juguisten hatten in ihm die Ueberzeugung ausgebrütet, daß Gott diese Handlung von ihm heische, und er unternahm sie mit so voller Ueberzeugung, daß er damit Gott und der Religion einen Dienst erweise, und daß die dadurch sich zugezogene Strafe ein rühmlicher Martertod sey. — Ravallat, der Heinrich IV. ermordete, war der nemlichen Ueberzeugung. — Es ist wahr, es kann freilich Fälle geben, in denen die Unwissenheit entschuldiget; allein diese Unwissenheit findet nur Statt bei positiven Gesetzen, die nicht in der Natur des Menschen gegründet sind. Nicht eben so verhält es sich mit den Geboten des natürlichen Gesetzes, denn diese sind so unveränderlich, als die ewige Gerechtigkeit, die Gott selbst ist. Die Jesuiten hielten nun aber für gut, beide Arten von Unwissenheit oft zu vermengen, um ihre Grundsätze zu verstecken, und zu entwischen, wenn man ihnen die schrecklichen Folgen derselben zeigen will. —

Auch behaupten die Jesuiten, daß es nicht nothwendig sey, alle seine Handlungen auf Gott zu beziehen, und daß, wenn man sie auf ihn beziehe, man gleichwohl nicht verbunden sey, dies aus Liebe gegen ihn zu thun; es wäre schon genug, sie gut zu nennen, wenn sie nur äußerlich dem Gesetze gemäß seyen. — Das erste Gebot schreibe nicht vor, alle andere aus dem Beweggrunde der Liebe Gottes zu beobachten und zu erfüllen; sondern es verbinde uns bloß, ihn nicht zu hassen. Dies hat ihr P. Anton Sirmond behauptet, der sogar die Güte

und Nachsicht Gottes bewundert, daß er uns nicht Befiehlt, ihn zu lieben, und schon zufrieden ist, wenn wir ihn nur nicht hassen. Das haben die Jesuiten immer gelehrt. Ihr P. Rabrespine hat im Jahr 1722 nie unterschreiben wollen, wie es der Bischof von Rhode (Sr. von Tourouvre) verlangte, daß man das erste Gebot nicht erfüllet, wenn man sich damit begnüget, daß man Gott nicht hasset. —

Als eine Folge dieser Grundsätze erheben die Jesuiten alles Neusserliche in der Religion ungemeyn, und stellen Andachtsübungen, denen man zuthun seyn kann, ohne im Herzen geändert zu seyn, als unfehlbare Heilmittel vor. Nach ihnen ist es genug, mit dem Leibe der Messe beizuwohnen, um dem Gebote genug zu thun, und so halten sie es mit allen übrigen Geboten dieser Art.

Eine fernere Behauptung dieser Väter ist: daß man von zwei wahrscheinlichen Meinungen sich nach der minder wahrscheinlichen richten, und die sichere verlassen könne; daß es zu dem Ende genug sey, wenn zwei oder drei Schriftsteller, ja auch sogar nur einer von Ansehen, eine Meinung vorgebracht hätten. Dergleichen hundertfältig exemplifizierte Meinungen erscheinen in ihrer Sittenlehre unter der fatalen Rubrik

Probabilität.

Man begreift leicht, was ein solcher heilloser Grundsatz im täglichen Lebenswandel für einen weiten Weg eröffnet, und besonders den Jesuiten, die